

Sonntag in das Hauswesen von Herrn Herm. Pehold Nr. 114 eingebrungen und hatten sich mit dessen Fleischvorräten zu schaffen gemacht. Gegen 30 Pfund Pöckelschweinefleisch und andere Fleisch- und Würstwaren entwendeten die frechen Patrone. Die Schinken ließen sie liegen, vielleicht konnten sie dieselben nicht mehr fortbringen.

Elstra. (Diebstahl) In der Nacht zum 15. d. M. sind hier mittels Einbruch ein Offizierszaumzeug und verschiedene andere Pferdeausstattungsgegenstände gestohlen worden.

Dresden. (Ueber: „Keine blühende Landwirtschaft ohne Einklang zwischen Ackerbau und Viehzucht“) wird Herr Prof. Dr. Franz in Döbeln in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 22. November 1912, nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen Schänke „zu den drei Raben“ in Dresden-A., Martenstraße Nr. 20, weißer Saal, angelegter Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie bis zum 22. November d. J. mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft in Dresden-A., Büttchauerstraße 26 p. Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragssaales werden solche von nachmittags 1/4 Uhr zum Preise von 50 Pfg. pro Stück verabreicht.

Freiberg. (Der Hauptgewinn der erzgebirgischen Ausstellung) fiel an einen Landwirt aus Cämmerswalde bei Seyda. Die geschmackvolle Wohnungseinrichtung fiel aber an den Unrechten: der Landwirt hatte keinen Bedarf dafür und verkaufte sie an einen Gastwirt, dessen Tochter gerade Hochzeit machen wollte und so billig zu einer fürstlichen Ausstattung kam.

Zittau. Rund 1100 Bürger haben bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl auf ihr Stimmrecht verzichtet. Eingetragen waren in die Listen insgesamt 3572 Stimmberechtigte.

Seifersdorf. (Ein Schadenfeuer) entstand am Montag früh gegen 5 Uhr im hiesigen Rödertal-Elektrizitätswerk, dem mehrere früher zur Papterfabrik gehörigen Gebäude zum Opfer fielen.

Thum. (Der Hauptgewinn) der Königin Carola-Lotterie fiel nach hier. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Arbeiter, ihm fällt die stattliche Summe von 25 000 Mark zu.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. November. (H. Kammer.) Aus Anlaß der 100. Plenarsitzung dieser Session schmückt den Platz des Präsidenten ein Blumenstrauß. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Ueber die Petition des Landesvereins handwerklich vorgebildeter Staatsbeamten im Königreich Sachsen um Verbesserung der teilweise recht ungünstigen Verhältnisse derselben dem Handwerkerstand hervorgegangenen Staatsbeamten berichtet Sekretär Anders (Nat.) und beantragt namens der Deputation, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Kammer tritt diesem Antrage einstimmig und ohne Debatte bei. Derselbe Berichterstatter berichtet sodann über die Petition der Mechaniker und Maschinisten an der Kgl. Technischen Hochschule zu Dresden. Auch diese Petenten wünschen eine Verbesserung ihrer dienstlichen Stellung. Die Deputation beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Kultusminister Dr. Bed erklärt, daß sich die Regierung der Ansicht der Deputation, als könne dem Wunsche der Petenten um Aenderung der Befolungsordnung entsprochen

werden, nicht anzuschließen vermöge. Abg. Anders (Nat.) weist dem Minister gegenüber daraufhin, daß hier Verhältnisse vorlägen, die eine baldige Aenderung notwendig machten. Der Finanzminister v. Seydewitz bemerkt, es handle sich hier nicht um die Gründung neuer Stellen, für die übrigens gegenwärtig auch kein Bedürfnis vorliege, sondern tatsächlich um eine beabsichtigte Aenderung der Befolungsordnung. Eine solche sei aber zurzeit nicht angebracht. Die Abg. Reimling (Soz.) und Dr. Hähnel (kons.) treten für den Antrag der Deputation ein. Das Haus nimmt diesen Antrag schließlich einstimmig an. Endlich stehen zur Schlussberatung die Petitionen der Vereinigung für eine normalspurige Verbindungsbahn Reitzetal-Bernstadt-Löbau und Gen. um Erbauung dieser Eisenbahn. Abg. Reitzsch (kons.) beantragt als Berichterstatter der Finanzdeputation B, die Petitionen um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn vom Reitzetal nach Bernstadt zur Zeit auf sich beruhen zu lassen, die Wünsche um Herstellung einer vollspurigen Eisenbahn vom Reitzetal über Bernstadt nach Löbau aber auf sich beruhen zu lassen. Für die Wünsche der Petenten treten ein die Abg. Schwager (Fortschr. Pp.), Donath (kons.), Günther (Fortschr. Pp.) und Dr. Hähnel (kons.), während Finanzminister v. Seydewitz darauf hinweist, daß die Wünsche der Petenten sich zur Zeit noch nicht verwirklichen ließen. Der Antrag der Deputation fand schließlich gegen 2 Stimmen Annahme. Zum Schluss weist Präsident Dr. Vogel darauf hin, daß am Donnerstag dieser Woche das Schul- und Kirchensteuergesetz und am Dienstag nächster Woche das Volksschulgesetz zur Beratung kommen wird. Nächste Sitzung Dienstag Mittag 12 Uhr. Petitionen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kiel, 18. November. (Der Kaiser in Kiel.) In den Vormittagsstunden erlebte der Kaiser an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ Regierungsgeschäfte, Landete um 1/12 Uhr an der Alabandierbrücke und fuhr im Hofautomobil durch Düsterbrook nach der Karlstraße zur Rekrutenvereidigung. Auf dem ganzen Wege bildeten Marinemannschaften Spalier. Die Vereidigung der 7500 Rekruten erfolgte im Erzerherhaus der ersten Matrosendivision. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache an die Mannschaften und ermahnte sie mit eindringlichen Worten zur Erfüllung des eben geleisteten Fahnenedes. Dann begab sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten und seiner Umgebung zum Frühstück in das Offizierskasino. Um 2 1/4 Uhr begab sich der Kaiser vom Offizierskasino an Bord des neben seinem Wohnschiff „Deutschland“ ankernden Dreadnoughts „Kaiser“, um das Schiff zu besichtigen.

Wien, 18. November. (Kaiser Franz Josef zur Friedensfrage.) Der Kaiser soll sich in Budapest zu einer hochstehenden Persönlichkeit in folgender Weise geäußert haben: „Ich bin für den Frieden, aber nicht für den Frieden um jeden Preis; wir können uns nicht alles gefallen lassen.“ Gerüchweise verlautet, daß der Erzherzogthronfolger heute abend nach Berlin abreisen werde.

Italien. Rom, 18. November. (Eine italienische Lanze für Oesterreich.) Die „Tribuna“ versichert offiziell, es sei unrichtig, daß der serbisch-österreichische Zwiespalt in maßlosen Forderungen Oesterreich-Ungarns seinen Grund habe. Der Kernpunkt sei und bleibe die Autonomie Albaniens. Sei diese Frage geregelt, so werde auch ein für Serbien befreiernder Ausgleich zustande kommen. Keine Macht wolle die obwaltenden Schwierigkeiten durch übertriebene Ansprüche erhöhen. Im Gegenteil wären die handelspolitischen Forderungen Oesterreichs bescheiden und leicht zu erfüllen.

Türkei. Konstantinopel, 18. November. (Ausbreitung der Cholera.) Die Cholera hat eine schreckliche Ausbreitung genommen. 50 Prozent der

bei San Stefano Erkrankten sind hier etgetroffen und blieben 24 Stunden ohne die mindeste Verpflegung selbst ohne Wasser und Brot. Sie wurden dann nach der Quarantänestation gebracht. Von der Tschatalbschadinte wurden alle Kranken nach hier gebracht. Die Leute sind meist so schwach, daß sie die Waffen ablegen müssen. Auf Schritt und Tritt begegnet man solchen Soldaten, es ist unmöglich, die Seuche jetzt noch einzudämmen, da sie sich schon zu weit verbreitet hat. — Jetzt steht auch die Bevölkerung in der Umgegend Konstantinopels aus Furcht vor den anmarschierenden Bulgaren nach der Hauptstadt und bringt die Cholera mit. Von zwei Seiten dringen die Flüchtlinge in die Stadt ein. Die Straßen sind mit langen Reihen von Fuhrwerken bedeckt.

Konstantinopel, 18. November. (Die Landung europäischer Truppen in Konstantinopel.) Heute früh haben alle ausländischen Kriegsschiffe Truppen in der Gesamthöhe von 2000 Mann gelandet. Die Mannschaften sind mit Waffen und Fahnen ausgerüstet. Sie haben vorläufig die Spitäler, Schulen usw. besetzt. Auch Maschinengewehrstellungen sollen gelandet worden sein.

Bulgarien. Sofia, 18. November. (Die serbischen und griechischen Forderungen.) Nun sind auch die serbischen Forderungen entworfen, welche Serbien und Griechenland für den Abschluß eines Waffenstillstandes oder Präliminarfriedens stellen. Bulgarien wird die Gesamtantwort der Balkanstaaten der Türkei übermitteln. Der türkische Ministerrat hat sich heute vormittag mit der Angelegenheit befaßt und wird auch am Nachmittag in dieser Sache beraten.

Der Balkan-Krieg.

Konstantinopel, 18. November. (Ein Sieg der Türken.) Der vorgestern um 3 Uhr nachmittags begonnene Kampf bei Tschabalbscha, der besonders bei Dertos und Bojuf-Tschefmedsche tobte, ist mit dem Siege der Türken vorläufig beendet. Die Türken waren, unterstützt von dem Geschützfeuer der Flotte und der Forts den bulgarischen linken Flügel bei Dertos unter großen Verlusten zurück. Die Türken sollen 9 Kanonen erbeutet haben. An einer anderen Stelle sollen die Bulgaren, die bei eindringender Dunkelheit in die Forts eindringen wollten, von den Türken gleichfalls geschlagen worden sein. Acht bulgarische Bataillone seien gefangen genommen. Die Verluste der Bulgaren waren bereits am Nachmittag sehr groß. Der Erfolg hat die moralische Haltung der Türken gehoben. Die Kanonade der Flotte sowohl am Marmarameer als am Schwarzen Meer war so stark, daß in einem Umkreis von 6 Stunden alle Häuser zitterten. Der Südwind trug den Kanonendonner bis Konstantinopel, wo ungeheure Aufregung herrschte.

Bukarest, 18. November. (Eine Niederlage der Griechen.) Ein Telegramm aus Monastir berichtet, daß die Griechen, die den Paß von Kirilber besetzt hielten, 20 Kilometer von Monastir entfernt von den Türken geschlagen worden sind. Die Griechen haben 16 Geschütze und 3 Maschinengewehre verloren nebst einer großen Menge Munition. Die griechische Armee wurde von den Türken verfolgt und hatte auf dem Rückzug noch beträchtliche Verluste, deren Ziffern noch nicht bekannt sind.

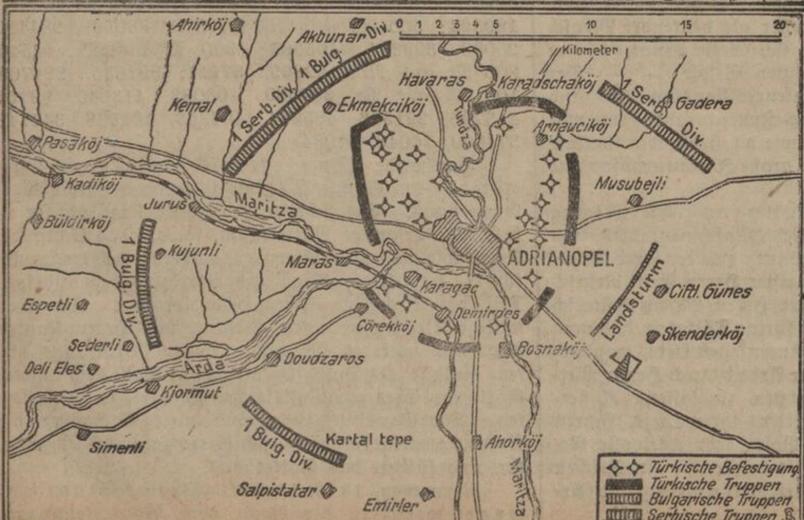
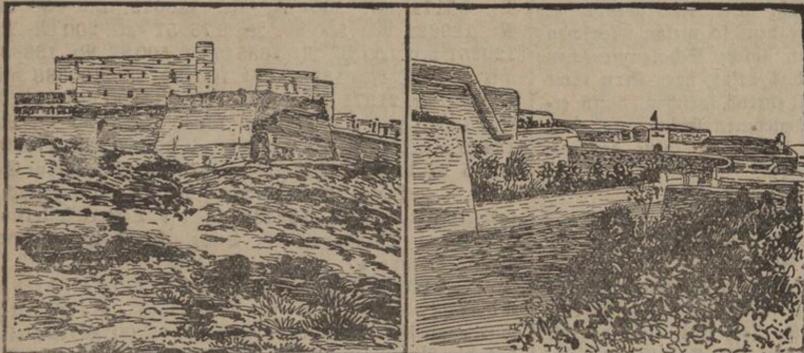
Durazzo, 17. November. (Die Aufregung in Durazzo.) Die Mohammedaner der Stadt befinden sich in fanatischer Erregung. Die Stimmung wechselt je nach den mehr oder weniger genauen Nachrichten, die hier eintreffen. Noch glauben die Mohammedaner nicht, daß Preveza und Saloniki gefallen seien. Aber man hegt große Befürchtungen für den Fall des Eintreffens der offiziellen Bestätigung dieser Meldungen. Die Christen der Stadt, besonders die Italiener, sind in großer Angst.

Belgrad, 13. November. (Der serbische Vormarsch auf Monastir.) Die serbische Marabodivision gelangte zu den westlichen türkischen Stellungen bei Monastir. Nach hartnäckigem Kampfe wurden sie gestürmt und dadurch die Rückzugslinie der Türken verlegt. Seit vorgestern früh wird entlang der ganzen türkischen Front gekämpft. Die starken türkischen Feuer ausgesetzten serbischen Truppen müssen durch überschwemmte Gebiete vorrücken.

Sofia, 18. November. (Die Antwort des Balkanbundes auf das türkische Friedensgeheuch.) Die Vorschläge Serbiens und Griechenlands für die Beantwortung des Friedensangebotes Ramiis sind noch nicht eingetroffen. Es herrscht vollständige politische Blindheit. Nicht einmal der Ministerrat wird verammelt. Man kennt im Auslande die Grundrisse der voraussichtlichen Friedensbedingungen. Als neuer und beherrschender Gesichtspunkt ist aber die Frage aufgetaucht, ob man den Frieden diesseits oder jenseits von Tschabalbscha abschließen soll oder erst nach vollständiger Vernichtung des Gegners. Die Zusammenstellung der Friedensbedingungen dürfte darüber bald Aufklärung geben.

Aus aller Welt.

London, 18. November. (Verhaftung eines Marineespions.) Unter dem Verdachte der Spionage ist ein ehemaliger Kanonier der Marine verhaftet worden. Er heißt Parot und soll Geheimnisse der britischen Marineartillerie an eine fremde Macht verkauft haben.



Oben: Alte Befestigungsanlagen bei Adrianopel. Unten: Uebersichtskarte zu den letzten Kämpfen zu den Kämpfen um Adrianopel.

Das Ringen um Adrianopel.

tobt immer noch so heftig, wie vor Wochen, und es ist noch gar nicht abzusehen, mit welchem Resultat es beendet wird. Die Truppen der vereinigten Balkanstaaten haben den Ring um Adrianopel so ziemlich geschlossen. Eine serbische Division steht bei Gadera. Eine aus Serben und Bulgaren bestehende Armeeteilung im Maritza-Lantscha-Abschnitt. Bulgarische Divisionen haben die Linien Arda-Maritza und südlich der Arda eingenommen. Eine Kavalleriebrigade steht im Südosten von Adrianopel mit vorgeschobenen Truppenteilen des Landsturmes. Nach neueren Meldungen scheint die Gleichgültigkeit der türkischen Besatzung endlich einer kampfesfreudigeren Stimmung gewichen zu sein. Jedenfalls sollen die Belagerer sehr große Verluste haben. Aber auch die Türken haben bei den schweren Kämpfen viele der Ihrigen verloren. Und nun tritt den Soldaten noch ein viel schlimmerer Feind, nämlich die Cholera entgegen.

Briefkasten.

O. M. in S. Stimmt! Groß-Newyork hat fast 5 000 000 Einwohner, ist also nächst London die volkreichste Stadt der Erde.

J. S. in P. So ganz bedeutend ist die türkische Kriegsflotte doch nicht. Sie besteht aus 4 Linienkesseln, 3 Küstenpanzern, 2 geschützten Kreuzern, 24 Kanonenbooten, 12 Corpedobootzerföhren, 15 Corpedos und 7 Spezialschiffen.

aus Segelplatz an. Turm... zeff... wird, lung... gen... so fe... zurück... ließ... hoch... setzen... den s... heute... abgeho... gen da... nete... deutsch... der sch... Fer d... berichte... Nur... De... Weihn... Sp... creme) mi... und gechn... multer dir... Geg... üble... schaden... Probetab... Wan ver... oder in d... Königl... Zu... fndl... per 1. D... Bicho... Heißbar... zu vermi... Schi...